Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 31

Artikel: Isolierung und Belüftung eingemauerter Holzbalkenköpfe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582987

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. Längs der untern Badenersftraße und ihrer Nebenstraßen im dritten Stadtfreise verlängern sich die Häuserreihen zusehends. Gar lange blieb doch manche Bauparzelle, die ehedem einem ertragreichen Landwirtschafts= oder blühenden Gärtnereibetriebe dienen mußte, ungenügend verwertet. Nun aber reiht fich fast mit einemmal ein neuer Baublock an ben andern. Bei der "Hardau", wo die Hardstraße, jetzt noch ein unebener Feldweg, und die Albisriederstraße einmünden, deutet die Flucht der Neubauten und der Trottoirgrenzen an, daß hier nach dem Ausbau des Quartiers Raum und Fläche in so reichem Maße vorhanden sein werden, um auf absehbare Zeit dem Berkehr dieses wichtigen Straßenfreuzungspunktes zu genügen. Auch weiter talabwärts, bis nach Altstetten, setz die Bautätigkeit ziemlich lebhaft ein; zwar wird noch geraume Zeit verstreichen, bis Stadt und Land durch lückenlose Häuferketten der Badenerstraße entlang mit einander verbunden sind. Der Traum so mancher Landspekulanten im letzten Dezennium des vorigen Jahrhunderts verwirklicht sich nur langsam. Etwas langsam geht auch die Erstellung der Reparaturwerkstätten der Schweizerischen Bundesbahnen im "Hard" vonstatten. Ein großer Hauptbau mit mehreren Angliederungen ift zwar vollen= det. Daneben liegen aber zwei bis zum ersten Stockwerk aufgeführte große Mauernvierecke mit enggegliedersten Reihen von Fensteröffnungen seit langem — das eine seit einem, das andere seit zwei Jahren — unberührt da. Der Fremdling betrachtet fie als Brandruinen; in ihrer Umgebung aber ift man über die Ur= sachen der Baueinstellung nicht recht im klaren.

"R. Z. Z."

Banwesen in Balstal und Umgebung. Die Arbeiten am Bau des neuen Schulhauses schreiten rasch vorwärts. Dasselbe kommt in die Ebene Balsthal-Alus neben der resormierten Kirche zu stehen. Das Gebäude wird sich nach seiner Bollendung den verschiedenen stattlichen Schulbauten im Kanton Solothurn würdig anzreihen.

I. hygienisches über unsere Wohnungen.

Die Wohnung dient dazu, uns vor den Witterungs= einflüffen zu schützen. Sie ift daher, in unserem Klima wenigstens, unentbehrlich. Darüber dürfen wir aber nicht vergeffen, daß wir den Schut, den sie uns gewährt, mit gewiffen unleugbaren Nachteilen erkaufen. Luft und Licht, jene wesentlichen Faktoren der Gesundheit, werden uns im Hause geschmälert, und durch das Zusammen-leben der Menschen in engen Räumen und ihre Tätigfeit in ihnen werden Gefahren erzeugt, die der im Freien Lebende nicht kennt. Die Größe dieser Gefahren hängt von der Bedeutung der Rolle ab, welche die Wohnung im Leben eines Bolkes spielt. Sudliche, felbft sudeuro= päische Nationen bringen einen viel größeren Teil des Tages im Freien zu als wir. Die eigene Wohnung ist ihnen fo wenig, daß fie ein unserm Begriff "Beim" entsprechendes Wort überhaupt nicht haben. Für uns dagegen gilt das englische Sprichwort: "Mein Haus ist meine Burg." Das Familienleben, die Berufstätigkeit, das Vergnügen und selbst das öffentliche Wirken spielt sich zum ganz überwiegenden Teile im Hause ab. Das durch ist der hygienische Einfluß der Wohnung bei uns außerordentlich einschneidend.

Hat man auch darauf schon seit langer Zeit sein Augenmerk gerichtet, so ist doch die ganze Größe jenes Einflusses erst durch die neuere Hygiene-Wissenschaft

flar gelegt worden. Wir wiffen heute, daß die Berbreitung afuter ansteckender Krankheiten erheblich von der Beschaffenheit der Wohnungen abhängt, daß die Rachitis durch zu dunkle und zu wenig luftige, die verheerende Kindercholera durch zu heiße Behausungen begünftigt wird, daß man die schrecklichste aller Krankheiten, die Tuberfulose, geradezu eine "Wohnungsfrankheit" nennen fann. Erinnert sei an den Rheumatismus als Folge feuchter, die Blutarmut als Folge zu wenig belichteter und schlecht ventilierbarer, die Kurzsichtigkeit als Folge zu dunkler Wohnungen. Es sind also, abgesehen von vielem andern, auf das wir nicht eingehen konnen, gerade bie häufigsten, für die Allgemeinheit bedeutungsvollsten Gesundheitsschädigungen, die eng mit den Wohnungs: verhältniffen zusammenhängen. Bedenken wir auch, daß manche eben jener Einrichtungen, welche das Haus zum Schutze gegen die Witterungseinfluffe befähigen, wie Beizung und Beleuchtung, bei unrichtiger Sandhabung selbst die Quelle gewiffer Uebel werden können. Erwägen wir endlich, daß die Wohnung selbst durch manche auf den ersten Blick nicht hygienische Eigenschaften, durch Ordnung und Behaglichkeit, indirekt gesundheitsfördernd wirft, indem sie vom Wirtshausleben und andern verderblichen Genüffen abhält. Wenn wir also nach den Worten des alten Arztes die Erhaltung der Gesundheit für noch viel wichtiger erklären als die Heilung der Krankheiten, so bildet zweifellos die Hygiene der Bohnung eine der unerläßlichsten Borbedingungen zur Erreichung diefes Biels.

Wir wollen unsere Betrachtung mit einem Wohnungs-Fehler beginnen, der besonders oft Anlaß zu Klagen gibt, mit der Feuchtigkeit. Feuchte Zimmerwände sind erheblich fühler als trockene, was sich namentlich im Winter recht störend bemerkbar macht. Der ganze Raum ist schwerer zu heizen, und überdies kommen duch die Wärme entziehende Nähe, noch mehr durch die direkte Berührung der kalten Wand, z. B. beim Schlasen in einem an der letzteren stehenden Bett, Rheumatismen, Neuralgien und andere Erkältungskrankheiten zu stande.

Auch verschließt die Feuchtigkeit die Poren des Mauerwerfs, so daß die natürliche Bentilation des Raumes geschmälert wird und die Luft sich durch Atmung, Heizung, Beleuchtung rasch verschlechtert.

(Fortsetzung folgt.)

Isolierung und Belüftung eingemauerter Folzbalkenköpfe.

Um einzumauernde Holzbalkenköpfe vor Feuchtigkeitsaufnahme und Fäulnis zu bewahren, werden ihre Flächen vor dem Einmauern mancherorts mit Dachs bezw. Filzpappe umhüllt, mitunter auch mit Blech. Zumeift werden fragliche Flächen jedoch mit wafferabweisenden Flüffigfeiten gestrichen oder seltener mit solchen, die das Entstehen von Fäulnisbakterien verhindern sollen. Auch werden die senkrechten seitlichen Flächen der einzumauernden Holzbalkenköpfe mitunter mit trockenen, hochkantig gelagerten gewöhnlichen Ziegelsteinen umgeben, um die Mörtelung des anschließenden Mauerwerkes von den Balkenköpfen sernzuhalten.

All diese Vorbeugungsmaßregeln haben sich ersahrungsgemäß bisher nicht bewährt oder nur bedingungsweise. Denn niemals gelangt vollkommen trockenes Balkenholz zur Anwendung, nur selten werden Rohbauten unter Dach gebracht, ohne daß sie inzwischen Feuchtigkeit zugeführt erhalten, während das Holzgebälk seenselnen Baues durch die inneren Bauarbeiten stets ziemlich beträchtliche Feuchtigkeit zugeführt erhält. Diesen nicht zu umgehenden Verhältnissen und Einwirkungen sind aber vorhenden

beschriebene Vorbeugungsmaßregeln in keiner Weise angevaßt, ja sie fördern förmlich die Vernichtung der eingemauerten Holzbalkenköpfe, weil fie auf vollkommen halt=

losen Voraussetzungen beruhen.

Denn die in den einzumauernden Holzbalkenköpfen bereits befindliche natürliche Feuchtigkeit kann zufolge Unwendung vorbeschriebener Vorbeugungsmittel nicht mehr ent= weichen, weil ihr der Weg versperrt ist, während im Verlaufe der Bauaufführung dem Kern der eingemauerten Balkenföpfe trot vorbeschriebener Vorbeugungsmittel reichliche Feuchtigkeit zugeführt werden kann, ohne daß dieser die Möglichkeit zur bedingt erforderlichen rechtzeitigen Ver-Berdunftung geboten ift. Denn nicht die eingemauerten Balkenköpfe nehmen während der Bauausführung Feuchtigkeit unmittelbar auf, sondern nur die freiliegenden Balkenteile, von wo die Feuchtigkeit zufolge Struktur und Saugfähigkeit der Holzsubstanz in den Kern der eingemauerten Balkenköpfe leicht und unbehindert gelangt.

Indem vorbeschriebene Vorbeugungsmaßregeln das Entweichen oder rechtzeitige Verdunsten der in die Balkentöpfe gesaugten Feuchtigkeit verhindern, fördern fragliche Borbeugungsmaßregeln förmlich den Erstickungs- oder Fäulnisprozeß der eingemauerten Balkenköpfe. Und werden diese vor dem Verlegen selbst durch den ganzen Kern mit wafferabweisenden Lösungen reichlich getränkt, erliegen derart vorbehandelte Balkenköpfe nach ihrer Indienststellung erfahrungsgemäß der Stockfäule noch rascher und zwar an den Stellen zuerst, wo die Balkentöpfe besonders die Mauerbettung unmittelbar anschneiden. Denn die in dem Baltenkopfe bereits befind= liche natürliche Feuchtigkeit kann nicht mehr entweichen, weil sie förmlich luftdicht eingesperrt ift und die während der Bauausführung von den freiliegenden Balkenteilen gegen die Balkenköpfe geleitete Feuchtigkeit muß vor dieser Stauung erleiden, von wo sie zufolge mangelhafter Luft= zufuhr viel zu spät entweichen kann. Insbesondere trifft dies zu, wenn das Mauerwerk im Kalkmörtel erstellt wird, weil dieser Feuchtigkeit reichlich bindet und sie selbst Jahre hindurch beibehält.

Der Behebung all dieser Mängel ift das neue Versahren in jeder Beziehung angepaßt, zumal mit seiner Unwendung der Zutritt von Feuchtigkeit in die eingemauerten Balkenköpfe nicht behindert ist, während anderseits reichliche Möglichkeit zur raschen Verdunftung der angesaugten Feuchtigkeit bezw. zur geeigneten Belüftung der eingemauerten Balkenköpfe geboten ist. Umfassen die letzteren beispielsweise einen Querschnitt von 18: Bentimeter, werden deffen einzelne Lichtflächen mit leichten und schmalen Rillen gefurcht, die die Liefe der zu gewärtigenden Ummauerung mäßig überschreiten und die zufolge ihres geringen Querschnittes, die Tragfähig= feit des Balkenkopfes in keiner Weise beeinträchtigen. Derart vorgerichtete Balkenköpfe können nachher allseits mit ähnlich gerillten Steinen oder Platten, in geeignetfter Beise und vorwiegend mit Zementbetonsteinen oder Platten umbettet werden, die lediglich aus rein praktischer Erwägung in gleicher Stärke zu halten wären, wie die an-

ichließenden Steine.

Budem können die ersteren auch als gelochte Steine oder Platten ausgebildet sein, weil die Be= und Ent= lüftung der eingemauerten Balkenköpfe dadurch wesent= lich gefördert wird. Die unter den Balkenköpfen anzuordnenden Steine können als durchlaufende Mauerbankplatte erstellt sein, deren Oberkante mit der Ctagengleiche Mammenfallen fann, wodurch das Erstellen der letzteren weder in technischer noch in wirtschaftlicher Beziehung Einbuße erleidet. Die seitlich anzubringenden Steine oder Platten werden vorteilhaft hochfantig gegen die Balkenfläche gesetzt, während die Abdeck- oder Ueberdeckungssteine oder Platten mit den ersteren außen bündig oder abge=

sett zu halten wären. Vorbeschriebene drei Steine oder Platten reichen in zweckmäßiger Weise nur auf die Tiefe des einzumauernden Balkenkopfes oder Steinverbandes und zwar ohne Zuhilfenahme von Mörtelung. Die Anwendung vorbeschriebener Zementbetonsteine oder Platten teilt den Borteil, daß sie die Entwäfferung der einge= mauerten Balkenköpfe rascher und günftiger fördert, wie die sonstigen Steine und daß die Erstellung der Zementbetonsteine oder Platten von Fall zu Fall sehr leicht und mit geringstem Aufwande vorgerichtet werden kann. ("Deutsche Zimmermeister=Zeitung.")

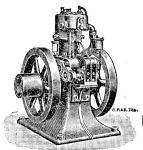
Der Neubau der Kirche zu St. Johann in Davos.

Eines der ältesten Baudenkmäler von Davos, welches fich nicht bloß in der Schweiz, sondern auch im Auslande einer gewissen Berühmtheit erfreut, die Kirche zu St. Johann, ift zum größten Teil niedergelegt worden und wird jetzt durch einen Neubau ersett. Nur der oft bewunderte, im Jahre 1481 erbaute große Turm mit seiner eigentumlichen, wie vom Winde verdrehten Dachfonftruktion, die schon zu vielen Sagen und Märchen Beranlassung gegeben hat, und der im gleichen Jahre erbaute Kirchenchor, sowie der ums Jahr 1300 erbaute kleine Turm bleiben als Wahrzeichen längst vergangener Jahrhunderte erhalten.

Es ist möglich, daß die Bauwerke sogar noch viel älter find, leider find die Urkunden darüber bei dem großen Brande im Jahre 1559, dem auch das Pfrundhaus und das Rathaus zum Opfer fielen, mitverbrannt. Auch die nach dem Jahre 1559 wieder gesammelten Dokumente sind wieder verloren gegangen in den Kriegs= wirren des folgenden Jahrhunderts. Bei ihrem Beutezuge im Jahre 1622 haben die Oesterreicher alle die auf die Kirche St. Johann bezüglichen Protofolle, Dokumente 2c. mitgenommen. Es ist bekannt, daß diese gesamten Urfunden im erzherzoglichen Archiv zu Innsbruck liegen. Schon zu verschiedenen Malen haben fich die Davoser Behörden um die Rückgabe bemüht, leider bisher immer

Schon längst genügt die bisherige Kirche den heutigen Berhältniffen und Anforderungen nicht mehr, aber man wollte sich schon aus Pietät nur zu kleinen Aenderungen

E-B-Motors für Gas, Benzin, Petrol



Magnetzündung, Kugel-Regulator Automat. Schmierung Absolut betriebssicher

Billigste Kraft

Einfachster u. praktischster Motor der Gegenwart

 $3-3^{1/2}$ $4^{1/2}$ -58—10 HP Fr. 950 1180 2500

300 Touren

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen Ausführlicher Katalog gratis

Emil Böhny, Zürich

Waisenhausquai 7

Aelteste Firma der Schweiz für den Vertrieb von Kleinmotoren.

GEWERBERUSEUM WINTERTHUR